

## Würdevolles Sterben – über die Pflichten unserer Gesellschaft

Vortrag und Podiumsgespräch mit Franz Müntefering



Franz Müntefering

„Tot sein ist nicht schwer, nach allem was wir wissen. Sterben kann schwer sein. Also sollten wir uns darum kümmern“, so Franz Müntefering 2013.

Über die entsprechenden Aufgaben unserer Gesellschaft, über unser Verständnis von Leben und Sterben und hiermit verbundene Fragen der Selbstbestimmung wird der ehemalige Vizekanzler bei uns sprechen. Im Anschluss an seinen Vortrag wird er sich mit Palliativexpertinnen in einem Podiumsgespräch austauschen. Die Fragen, wo und wie wir sterben wollen und ob Menschen, die sich den Freitod wünschen, aktiv unterstützt werden sollten, bilden seit Jahren die Wurzeln einer intensiven gesellschaftlichen Debatte. Unsere Regierung will die aktive Sterbehilfe und die Versorgung Sterbender im Herbst 2015 neu gestalten. In dem Ringen um den richtigen Weg kämpfen die einen für das Recht auf einen selbstbestimmten Tod – ihre Haltung wird durch den Effizienzdruck in Krankenhäusern und Altenheimen befeuert. Die anderen lehnen den assistierten Freitod vehement ab, sie fordern dafür den erheblichen Ausbau der schmerzlindernden, ganzheitlichen Behandlung der Palliativmedizin und der Versorgung durch Hospize. Was beide Seiten verbindet, ist die Frage nach der Würde in der letzten Lebensphase. Betroffene, Angehörige, Mediziner, Krankenschwestern, Philosophen, Hospize und Politiker suchen eine Verständigung darüber, wie diese Würde definiert und mit welchen finanziellen Mitteln der abstrakte Begriff bei der Pflege von Sterbenden konkret umgesetzt werden soll und kann.

Franz Müntefering lehnt den von Ärzten assistierten Suizid ab. Er appelliert: „Denen, die für Hilfe beim Töten sind, sollten wir das Wort Sterbehilfe nicht überlassen. Ich verstehe, dass manche Menschen an ihrer Situation verzweifeln. Aber: Ich bin gegen die Heroisierung der aktiven Sterbehilfe. Töne in der Gesellschaft, wonach das Leben nicht lohnt, wenn man nicht olympiareif ist, sind gefährlich. Jede Lebensstrecke hat ihre eigene Qualität. Die Liebe zum Leben bleibt wichtig und ist gut.“ Als die letzte Lebensphase seiner zweiten Frau Anke Petra absehbar wurde, die 2008 an Krebs starb, verabschiedete sich Franz Müntefering von der Politik und pflegte sie zu Hause. In einem Interview wurde er 2013 gefragt, wie diese Zeit sein Verhältnis zum Sterben verändert habe: „Heute weiß ich, dass sich Schmerzen durch die Palliativmedizin erheblich mindern lassen. Dafür braucht man als Pfleger qualifizierte Hilfe von außen. Das zweite, was ich schätzen gelernt habe, ist der Hospiz-Gedanke: dass man Menschen beim Sterben begleitet. Wenn Ärzte merken, es ist nichts mehr zu machen, fällt es ihnen schwer, das zu akzeptieren. Dabei geht es gerade dann darum, wie der todkranke Mensch die letzte Strecke in Würde erleben kann.“

Franz Müntefering betont, dass jeder Tod nicht nur den Sterbenden, sondern auch die Gemeinschaft betrifft. Er engagiert sich für die Wertschätzung von Alten und Leidenden. Außerdem warnt er vor einer Gewinnorientierung bei Sterbehelfern. Anfang 2015, beim Deutschen Pflergetag, betonte er, dass Menschen immer auf Menschen angewiesen sind, Helfen und sich helfen lassen sei ein Teil des Lebens. Für einen zeitgemäßen Sozialstaat fordert er deshalb garantierte, bezahlbare Pflege für jeden Einzelnen.

„Uns alle gibt es nur einmal in der Geschichte der Welt, ein einziges Mal. Das Leben ist eine einmalige grandiose Chance, die wir haben.“

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zum Deutschen Pflergetag in Berlin durfte ich Anfang dieses Jahres Franz Müntefering erleben. Er hielt einen mitreißenden und eindringlichen Vortrag über „Die Pflege – ein gutes Stück Sozialstaat“. Im Kreise der vielen hundert Gäste ergab sich keine Gelegenheit zum Gespräch – doch am Abend traf ich auf meinem Weg zurück ins Hotel Franz Müntefering an der U-Bahnstation Tempelhof. Dank dieses glücklichen Zufalls konnte ich ihm meine Bitte direkt und persönlich unterbreiten. Ich fragte ihn, ob er in unserem Hospiz zur Hamburger Hospizwoche sprechen würde. Zeitnah erhielt ich seine verbindliche Zusage.

Wir freuen uns sehr auf unseren prominenten Sprecher und natürlich auf das anschließende Podiumsgespräch, moderiert von einem nicht minder prominenten Gast: Josef Joffe wird sich mit Franz Müntefering, Pastorin Ingrid Schumacher, Dr. Maja Falckenberg und Elke Lütgenau-Hawae austauschen.

Sie und Ihre Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen, dabei zu sein und im Anschluss Ihre Fragen zu stellen und gemeinsam zu diskutieren.

Jetzt wünschen wir Ihnen eine interessante Lektüre und uns allen viel Leben für unsere Tage.

Mit herzlichen Grüßen



Marcus Jahn  
Geschäftsführer Hospiz am  
Israelitischen Krankenhaus



### Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN DE65 2512 0510 0009 4040 00  
BIC BFSWDE33HAN

Das Hospiz am Israelitischen Krankenhaus ist gemeinnützig und als besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar und zugewendete Erbschaften sind von der Erbschaftsteuer befreit. Sitz der Gesellschaft ist Hamburg.

## ● Franz Müntefering – Leben und Werk

Franz Müntefering, heute 75 Jahre alt, ist seit fast 50 Jahren Mitglied der SPD. Geboren wurde er 1940 in Nordrhein-Westfalen. Franz Müntefering ist gelernter Industriekaufmann, leistete den Grundwehrdienst und trat 1966 in die SPD und 1967 in die Industriegewerkschaft Metall ein. Mit seiner ersten Frau Renate bekam er zwei Töchter, Mirjam und Beatrix. Der Sauerländer wurde 1975 Mitglied des Bundestages, fünfzehn Jahre später Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion. 1998 erhielt er das Amt des Bundesministers für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, 1999 das des Generalsekretärs. Im Jahr 2002 wählten ihn die

Mitglieder zum Vorsitzenden der Bundestagsfraktion, zwei Jahre später zum Bundesvorsitzenden der SPD. Im ersten Kabinett von Angela Merkel wurde er Vizekanzler und Bundesminister für Arbeit und Soziales. 2007 trat er vom Amt zurück, 2008 wurde er erneut zum Vorsitzenden der SPD gewählt, 2009 von Sigmar Gabriel abgelöst. Im gleichen Jahr heiratete er die Journalistin und Politikerin Michelle Schumann. Seit 2013 ist Franz Müntefering ehrenamtlicher Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes. „Das Leben ist so einzigartig und wichtig, dass ich jeden ermutige, zu sagen: Nimm so viel davon, wie du kannst. Und geh nicht beiseite.“

## ● Die Teilnehmer des Podiumsgesprächs



### Moderation: Josef Joffe

erlangte den Ph.D. in Politologie an der Harvard Universität. Er war Leitartikler und Außenchef der Süddeutschen Zeitung. Seit 2000 ist er

© Vera Tammen

gemeinsam mit Helmut Schmidt Herausgeber der ZEIT und er war bis 2004 zusammen mit Michael Naumann auch deren Chefredakteur. Als Nebenberuf lehrt er Internationale Politik, zurzeit und seit zehn Jahren an der Stanford Universität. Weitere Lehrtätigkeiten: Harvard Universität, Johns Hopkins Universität in Baltimore sowie Ludwig-Maximilians-Universität München. 2014 überreichte Dr. Henry Kissinger Josef Joffe in New York die Leo-Baeck-Medaille für sein Wirken für das deutsch-jüdische Verhältnis. Er ist zudem Träger des Theodor-Wolff-Preises, des Verdienstkreuzes I. Klasse, des Ludwig-Börne-Preises und des Ludwig-Erhard-Preises für Wirtschaftspublizistik. Josef Joffe gilt als einflussreicher Publizist und Intellektueller. Er sitzt im Aufsichtsrat der Hamburger Symphoniker. Die Unterstützung des Hospizes am Israelitischen Krankenhaus sowie auch des Israelitischen Krankenhauses ist ihm ein besonderes Anliegen. Josef Joffe lebt mit seiner Frau in Hamburg, er hat zwei Töchter.



### Pastorin Ingrid Schumacher

möchte als Seelsorgerin Menschen bei ihren Fragen nach dem Sinn des Lebens verstehen und begleiten: „Das Hospiz lebt von einer Atmosphäre, in der die Menschen sich aufgehoben und geborgen fühlen – das bedeutet mir viel.“



### Dr. Maja Falckenberg

stellt gemeinsam mit den Kollegen ihres Teams die kontinuierliche fachärztliche Betreuung unserer Gäste sicher. Die niedergelassene Ärztin für Schmerz- und Palliativmedizin ist in der Schmerzambulanz Alten Eichen tätig: „Eigentlich immer trägt mich das Gefühl und die große Sinnhaftigkeit, die meisten Symptomlasten der Hospizgäste zumindest mindern zu können.“



### Elke Lütgenau-Hawae

ist als Koordinatorin der Johanniter-Hospiz-Ambulanz für die Auswahl, Schulung und Begleitung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter verantwortlich: „Unsere Ehrenamtlichen bringen Lebendigkeit ins Hospiz und tragen hospizliches Bewusstsein in die Gesellschaft.“

## ● Vortrag und Podiumsgespräch mit Franz Müntefering und Josef Joffe | 14.10.2015

17:00 Uhr:

Einlass und Get-together

17:30 bis ca. 19:00 Uhr:

Vortrag und Podiumsgespräch

**Ort:** Atrium des Israelitischen Krankenhauses, Orchideenstiege 14, 22297 Hamburg

Wir laden Sie herzlich zu Getränken und einem kleinen Imbiss ein.

Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Dies ist eine gemeinsame Veranstaltung des Hospizes am Israelitischen Krankenhaus und der Johanniter.

## ● Der Welthospiztag und die Hamburger Hospizwoche

Aus dem ersten Konzert zugunsten eines Hospizes entstand der Welthospiztag: Das Londoner Princess Alice Hospiz machte mit diesem 1988 auf seine Arbeit aufmerksam. Am 10.10.2015 soll der Hospiztag in Deutschland unter dem Motto „Hospiz- und Palliativversorgung. Für alle. Überall.“ der Forderung nach einer qualitativ hochwertigen palliativen und hospizlichen Begleitung für jeden Menschen Aufmerksamkeit verschaffen.

Der Welthospiztag bildet den Auftakt zur Hamburger Hospizwoche, der bundesweit größten. Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, hat erneut die Schirmherrschaft übernommen. Zahlreiche Einrichtungen der Hospiz- und Palliativarbeit, der Trauer, Pflege, Seelsorge, der psychischen Begleitung, Spiritualität und Kunst bieten insgesamt um die 60 Veranstaltungen an, die regelmäßig um die 4.000 Besucher anziehen.

Allen Förderinnen und Förderern, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern herzlichen Dank für die wunderbare Unterstützung.

Gemeinsam tragen wir zu möglichst schönen, intensiven letzten Lebenstagen bei – mit menschlicher Pflege und Unterstützung sowie medizinisch kompetenter Betreuung in unserer warmen Atmosphäre.

Wir wünschen uns allen viel Sonne und helle Tage und hoffen, dass Sie dem Hospiz am Israelitischen Krankenhaus verbunden bleiben.

## Impressum

### Herausgeber:

Hospiz am Israelitischen Krankenhaus  
Orchideenstiege 12  
22297 Hamburg  
Telefon: 040 51125-6500  
Telefax: 040 51125-6501  
info@hospiz-am-ik.de  
www.hospiz-am-ik.de

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Birga Berndsen  
Telefon: 040 51125-6504  
Mobil: 0175 844 8280  
b.berndsen@hospiz-am-ik.de  
www.birgab Berndsen.com

Verantwortlich im Sinne des  
Presserechts: Marcus Jahn

### Gestaltung: Fatma Jandali,

Graphik Designerin, Oldenburg  
fatma@jandali.de  
Texte: Birga Berndsen Communications,  
Hamburg  
Herstellung: a&p Print Services, Hamburg  
Fotos: Dr. Maja Falckenberg, Hospiz  
am Israelitischen Krankenhaus, Elke  
Lütgenau-Hawae, shutterstock, Vera  
Tammen